



Sozialdemokratische Partei  
Wohlen BE

www.spplus-wohlen.ch

SPplus Wohlen  
Postfach 319  
3032 Hinterkappelen

Februar 2016

# DIE SPITZE BOTSCHAFT

## Was ist dringend in der laufenden Legislatur?

Interview mit Christoph Ammann und Roberto Bernasconi, SP-Regierungsratskandidaten



### Welches ist eure Hauptmotivation, Regierungsrat zu werden?

Christoph Ammann: Nach acht Jahren Gemeindepräsidium in Meiringen sowie zehn Jahren Arbeit im Grossen Rat ist für mich der Zeitpunkt ideal für einen Wechsel in die Kantonsregierung. Ich kenne die politischen Abläufe auf Gemeinde- und Kantonebene, stehe beruflich in einer Führungsverantwortung und bin in einem Alter, in dem ich eine neue Herausforderung anpacken möchte.

Roberto Bernasconi: Continuer à m'engager pour les politiques publiques comme je le fais depuis 12 ans.

### Was genau tut ein Regierungsrat im Kanton Bern?

Ammann: Ein Regierungsrat führt eine Direktion, legt mit dem Gesamregierungsrat die Strategie für den Kanton fest und entscheidet überall dort abschliessend, wo die Kompetenz nicht beim Grossen Rat oder dem Souverän liegt.

Bernasconi: Et moi je serais un ambassadeur pour le Jura bernois, un fédérateur pour le canton de Berne, un homme de compromis qui défend néanmoins ses idées, un homme proche de la population et abordable.

### Welches sind für euch die drei dringendsten Aufgaben in der laufenden Legislaturperiode?

Bernasconi: 1. Investir dans la formation – un atout pour notre jeunesse.

2. Investir pour les aînés – il faut développer la politique du troisième âge, cela va être sinon bientôt un grand problème.

3. Le gouvernement actuel n'a réussi à diminuer la pauvreté – il faut développer des places de

crèche et les moyens de réinsertion pour les personnes qui sont sans emplois.

Ammann: Dringende Aufgaben gibt es viele. Für die Gesundheits- und Sozialpolitik wären etwa zu nennen: die Problematik des Mangels von Hausärztinnen und Hausärzten, der Fachkräftemangel generell, die ungenügende Entlohnung im Gesundheitswesen sowie die steigenden Krankenkassenprämien bei gleichzeitig sinkenden Prämienverbilligungen. Für alle andern Direktionen liessen sich viele weitere Aufgaben aufzählen.

### Auf die zwei frei werdenden Regierungsratssitze, welche zurzeit von der SP besetzt werden, gehören aus Sicht der SVP bürgerliche Politiker. Sie will zu einem bürgerlich dominierten Parlament auch eine bürgerliche Regierungsmehrheit. Warum sollen eher bürgerlich denkende Wählerinnen und Wähler dennoch euch beide wählen?

Ammann: Ich kann es nicht genau wiederholen: Die 10 Jahre

## Christoph Ammann: «Die Energiewende ist auf eindruckliche Weise in Dörfern und Städten sichtbar, ebenso die Ansiedlung von Cleantech-Unternehmen.»

Rot-grüne Mehrheit sind eine Erfolgsgeschichte. Abgesehen davon, dass diese Regierung eine umsichtige Finanzpolitik betrieb (Schuldenabbau und ausgeglichene Rechnungen), hat sie für ein gutes Leistungsangebot des Kantons und damit für einen attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum gesorgt.

Bernasconi: A cause de mon expérience politique, ma capacité de communication et mon ouverture d'esprit.

### Welche Konsequenzen hätte ein Mehrheitswechsel im Regierungsrat? Wer würde zu den Gewinnern, wer zu den Verlierern gehören?

Bernasconi: Ce serait dramatique, car l'équilibre serait rompu et plus rien ne pourrait arrêter le néo-libéralisme que préconisent les deux candidats UDC. Le fossé entre les plus démunis et les nantis va encore s'agrandir et ce serait la fin de la politique sociale.  
Ammann: Die SVP-Kandidaten haben angekündigt, dass sie Kantonspersonal abbauen, bei der Bildung und Kultur sparen sowie Steuern senken wollen. Gewinner sind einige wenige Gutsituierte, Verlierer alle anderen.

### Steuersenkungen werden von bürgerlichen Politikern als Allheilmittel propagiert. Wie stehst du dazu?

Ammann: Steuersenkungen sind in den allermeisten Fällen mit einem Leistungsabbau verbunden. Nach dem ASP-Kahlschlag vor zwei Jahren sind Steuersen-

kungen kurzfristig keine Option.  
Bernasconi: Une fois de plus, les réductions ne se feraient sentir que chez les plus riches, la classe moyenne ne verrait que peu de différence. La quotité d'impôt n'est pas un thème pour la plupart des gens. Lorsque j'ai commencé mon mandat de maire, l'ancien maire député UDC a laissé une ardoise de 2 millions; nous avons dû augmenter la quotité à 2,3. La population a continué d'augmenter. La population veut des prestations et non des économies.

### Sparen ist ebenfalls eine beliebte Forderung bürgerlicher Parteien. Ist Sparen per se schlecht?

Ammann: Nein, Sparen ist eine Tugend. Aber nur dann und dort, wo man für weniger Geld dann auch die gewünschte und nötige

Leistung erhält. Nach ASP ist die «Spar-Zitrone» aber weitestgehend ausgepresst.

Bernasconi: Le seul point important est de réduire la dette.

### Der Leistungsausweis des Fürsprechers Guggisberg, der erst seit 2010 im Grossen Rat sitzt, sieht etwas bescheiden aus. Was habt ihr mehr zu bieten?

Bernasconi: Le mien n'est pas terrible non-plus, mais je ne fais pas des interventions pour être dans le journal, mais seulement quand cela me paraît nécessaire.

Ammann: Es lässt sich nicht wegdiskutieren, dass ich einige Jahre älter bin, mehr Lebens- und Arbeitserfahrung mitbringe und seit Jahren Führungserfahrung in Grossorganisationen gesammelt habe (etwa als Gemeindepräsident, als Rektor und als





**Roberto Bernasconi: «Il faut investir, diminuer la dette et offrir de bonnes prestations à la population.»**

**Neubau für die Rechtsmedizin und die klinische Forschung in Bern:**

Bernasconi: Bon investissement.  
Ammann: Ein wichtiges Projekt für den Bildungs- und Forschungsstandort Bern!

**Sogenannte Durchsetzungsinitiative:**

Ammann: Eine arglistige Täuschung, rechtlich höchst problematisch und mit Entschiedenheit abzulehnen.  
Bernasconi: Refuser largement!

**Zweite Gotthardröhre:**

Bernasconi: Refuser, beaucoup trop cher.  
Ammann: Braucht es nicht. Minimalisierung und Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Bahn sind angezeigt.

Verwaltungsratspräsident einer Bank).

**Was geht euch durch den Kopf, wenn ihr all die Plakate der SVP-Kandidaten seht?**

Ammann: Schöne Einnahmequelle für Grafiker, Druckereien und die Plakatstandortvermieter.  
Bernasconi: Ils ont trop d'argent et j'espère que cela va décider les gens à voter pour nous!

**Wo seht ihr den Kanton Bern in 10 Jahren?**

Ammann: Die Energiewende ist auf eindruckliche Weise in Dörfern und Städten sichtbar, ebenso die Ansiedlung von Cleantech-Unternehmen.  
Bernasconi: Le canton ne va pas si mal que ça, il faut qu'il continue dans cette optique; il faut investir, diminuer la dette et offrir de bonnes prestations à la population.

**Woran denkt ihr beim Stichwort «Wohlen»?**

Bernasconi: Je suis venu plusieurs fois sur le lac de Wohlen lorsque mes enfants étaient plus petits – très joli endroit.  
Ammann: Kleines, aber feines Regionalzentrum mit einer guten Infrastruktur und einem eindrucklichen Angebot an Bildung, Kultur und Sport. Dank der guten Verkehrsanbindung ist es auch als Wirtschaftsstandort attraktiv.

**Bitte ein Satz zu den folgenden Stichwörtern:**

**Krankenkassen-Prämienverbiligung:**

Ammann: Der Kanton darf nicht bei den Schwächsten sparen, also Referendum und Initiative unterstützen.  
Bernasconi: Rétablir la situation.

**Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln»:**

Bernasconi: Soutenir, car cela vient des JUSO et c'est une bonne chose.  
Ammann: Warum soll die Schweiz nicht einmal mit gutem Beispiel vorangehen?

**Heiratsstrafe:**

Ammann: Sie muss abgeschafft werden, aber nicht so, wie die CVP das möchte.  
Bernasconi: Je rejette évidemment l'initiative du PDC qui date d'un autre temps. En 2016, il y a tellement d'autres défis bien plus importants et nous devons laisser cette liberté de vivre avec la personne de notre choix.

Interview: Ursula E. Brunner und Martin Lachat



# Eine Ausschaffung ist keine Parkbusse

Von Martin Lachat, Präsident SPplus Wohlen

Wenn ich mein Auto zu lange auf einem gebührenpflichtigen Parkplatz stehen lasse, werde ich im Fall einer Kontrolle mit Fr. 40.– gebüsst. Dies ist eine sogenannte Ordnungsbusse, die jede Person bezahlen muss, die gegen die entsprechende Verkehrsregel verstösst. Es spielt keine Rolle, ob ich alle zehn Jahre einmal oder mehrmals wöchentlich gegen die Regel verstosse. Die Busse wird ohne Ansehen der betroffenen Person ausgefällt.

Es handelt sich um ein vereinfachtes Verfahren, von dem viele profitieren: Die betroffene Person bleibt anonym, die Staatsanwaltschaften und Gerichte werden von der Bearbeitung massenhaft begangener Bagatelldelikte entlastet, die öffentliche Ordnung bleibt einigermassen erhalten, weil die angedrohten Bussen doch viele Leute abhalten, ihr Auto irgendwo wild zu parkieren. So weit, so gut. Wenn ich jedoch mit der ausgefallten Busse nicht einverstanden bin, kann ich ein ordentliches Verfahren beantragen. Ein solches kann mit der Aufhebung oder der Bestätigung der Busse enden, wobei ich bei einer Bestätigung die zusätzlichen Kosten für das ordentliche Verfahren berappen muss. Wichtig ist jedoch, dass ich mich selbst in einem solchen Bagatellfall zur Wehr setzen kann.

Bei der sogenannten Durchsetzungsinitiative geht es nicht um eine Bagatelle, sondern um eine Landesverweisung. Ähnlich wie eine Ordnungsbusse soll eine Landesverweisung in bestimmten Situationen automatisch ausgesprochen werden können. Im Unterschied zur angefochtenen Ordnungsbusse hat der Richter bei einer Landesverweisung

gemäss Durchsetzungsinitiative keinen Ermessensspielraum. Ich kann mich also gegen eine als ungerecht empfundene Parkbusse mit allen rechtlichen Mitteln zur Wehr setzen, der von einer Landesverweisung betroffene Ausländer hätte diese Möglichkeit in den von der Initiative beschriebenen Fällen nicht mehr. Eine Busse von Fr. 40.– kann ärgerlich sein, eine Landesverweisung für eine hier lebende Person hat existenzbedrohende Auswirkungen.

Die Schweiz verfügt über ein fein austariertes Rechtssystem. In letzter Zeit wurden diesem Gefüge mit Initiativen Elemente hinzugefügt, die systemfremd sind

und letztlich die Rechtsstaatlichkeit bedrohen. Die Durchsetzungsinitiative gehört zu den bisher gefährlichsten Initiativen für unseren Rechtsstaat. Sie ist ganz klar abzulehnen.

Ganz abgesehen von allen rechtlichen Aspekten ist es eine Frage der Menschlichkeit, wie wir als Schweizerinnen und Schweizer mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern umgehen. Eine jede und ein jeder möge in sich gehen und sich die Frage stellen, ob die Radikalität und Kälte der Initiative zu unserem Land passt.

Mehr Informationen unter  
[www.entrechtung.ch](http://www.entrechtung.ch)

